

# Spickzettel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499145>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Spickzettel

Am 11. und 12. Dezember verkleiden sich in Genf die Kinder, zur Feier der Escalade von 1602, sie ziehen singend vor die Haustüren und kassieren strahlend die Zehner- und Zwanziger-Stücke, die ihnen von den amüsierten Erwachsenen gerne zugesteckt werden. Meistens hat es Kinder dabei, die den Wert des Geldes noch nicht kennen und die z. B. zwei Fünferchen einem einzigen halben Franken vorziehen. An der letzten Escalade waren zwei solcher Nichtkenner besonders glücklich – sie hatten im Villenviertel gesungen und dort eine beträchtliche Zahl von Münzen eingeheimst. Lauter schöne, rotgoldene Ein- und Zweirappenstücke! «Dorthin gehen wir nächstes Jahr wieder!!» jubilierten sie. «Und denkt – von den großen Knaben, die uns immer plagen, hatte es dort gar, gar keine!» Kunststück. roeby

## Macht der Gewohnheit

Das Telefon läutet beim städtischen Bauamt: «Bauamt, Sie wünschen?» «Hier ist Albert Zwicker, Laubstraße 74. Ich telefoniere im Namen des Quartiervereins und möchte Sie anfragen, aus welchen Gründen Sie uns ganz und gar vergessen haben.» «Ich verstehe Sie nicht, was wollen Sie damit sagen?» «Ja, sehen Sie, es sind schon mehr als drei Monate vergangen, seitdem unser Pflaster aufgerissen worden ist, um irgend eine Leitung zu legen. Ist immer noch kein neuer Graben fällig? Wir sind beunruhigt.» Igel

## Gute Propaganda erreicht alles!

Es gibt bei uns immer noch Leute, die noch nicht von der Schlagkraft großzügiger Propaganda überzeugt sind; ihnen sei diese verbürgt wahre Geschichte aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ins Stammbuch geschrieben:

Alle Eisschrankfabrikanten des ganzen Erdalles bewarben sich um den ausgeschriebenen Auftrag für das Dreißig-Millionen-Dollar-Hotel in Miami. Tagtäglich liefen Kisten und Säcke voll Offerten bei den Bauunternehmern ein. Jede Fabrik behauptete von ihren Kühlschränken, die ihren seien die besten der Welt. Jede wies auf goldene Medaillen und Empfehlungen von Filmstars und europäischen Fürstenthäusern hin, Thomas Mann, Spencer Tracy, Ingrid Bergman, Winston Churchill und Yvonne de Carlo, Exkönig Carol von Rumänien und Umberto von Italien, wie Rita Hayworth und Toscanini hatten sich lobend über dieses oder jenes Fabrikat ausgesprochen. Veronika Lake und John Steinbeck hatten mit ihren Empfehlungsbrieffen wohl mehr verdient als mit ihrer ganzen künstlerischen Arbeit. Den Vogel der Propaganda aber schoß die Watson-Kühlschrank-Company aus San Franzisko ab:

«Unsere Eisschränke sind in jeder Beziehung ausprobiert. Wir haben zum Beispiel einen lebenden Hahn in einen unserer Eisschränke eingeschlossen und dann das Haus angezündet. Bis auf die Grundmauern brannte es nieder. Nur unser Eisschrank hielt stand, zwar glühten seine Außenwände rot; als wir ihn aber öffneten, sprang uns der Hahn gesund und munter entgegen!» Das hätte nun tatsächlich die Erbauer des Dreißig-Millionen-Dollar-Hotels in Miami überzeugen sollen, aber da trat der schärfste Konkurrent von Watsons Kühlschränken, Mister Sunberry, auf, behauptete, sein Kühl-

schrank sei der beste von allen, tausendmal besser als die Watsons.

Die Bauherren erzählten ihm da die Geschichte von Watsons Hahn, aber Sunberry gab sich damit nicht geschlagen:

«Wir kannten natürlich das Experiment und haben es an unserem Fabrikat wiederholt. Dasselbe Resultat. Das Haus brannte nieder, die Wände des Eisschranks glühten in Weißglut, als man ihn aber öffnete, da war der Hahn tot!»

«Dann sind also die Schränke von Watson doch besser als die Ihren», meinte der Direktor der Baugesellschaft.

«Im Gegenteil!», lächelte der Verkäufer von Sunberrys Kühlschränken, «denn der Hahn war erfroren!»

Sunberry bekam natürlich den Millionenauftrag. Mitgeteilt von Olaf



«So, glaubscht mr jetz, sinds do gsii oder nöd?»



**Zunft zum Fischern**  
Schaffhausen

Rheinhotel - Fischerzunft  
Premier Ordre, Telefon (053) 5 32 81  
Jedes Zimmer mit Radio, Telefon, Bad  
Spezialitäten Restaurant

Chef Jules

Treffpunkt der gastronomischen  
Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh., Tel. (056) 5 50 22

**Molitor Wengen**

Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff  
50-jährigen handwerklichen Könnens  
und Erfahrung.

**HOTEL ROYAL**  
Basel

Beim Badischen  
Bahnhof  
Höchster Komfort  
zu mässigen Preisen  
Grosser Parkplatz